

Am 7. November 2010 lädt ein Aktionskreis Freie Senne zu einem Sonntagsspaziergang ein. Mit dieser Dokumentation möchten wir – die CDU Hövelhof – über die Hintergründe und Ziele der Initiatoren informieren.

Keine Kampfdörfer in der Senne
Einladung zum Sonntagsspaziergang
„Auf dem Weg zur FREIEN SENNE“

Sich auf den Weg machen – ein Ziel verfolgen – einen Standpunkt beziehen: Darum soll es bei dem ersten *Sonntagsspaziergang* des Aktionskreises FREIE SENNE gehen.

Die Senne ist ein Landschaftsraum, der uneingeschränkt als nationalparkwürdig eingeschätzt wird und als einzigartig in Europa gilt. Doch in der Senne übt das Militär



Darum: **Entrüstet euch!** - Motto der Ökumenischen Friedensdekade 7. bis 17. Nov. 2010
 Wir tun dies am:

Sonntag, 7. November 2010
 Hövelmarkt-Platz Hövelhof

- Treffpunkt: 14:00 Uhr mit kurzer Ansprache
- Spaziergang / Demonstration zum Truppenübungsplatz
- Friedensgebet an der Schranke

Die Zeitung »Unsere Senne« ist ein Projekt des Aktionskreises Freie Senne, einer von Parteien unabhängigen Bürgerinitiative. Darin arbeiten zusammen: Naturschützerinnen und Naturschützer, Menschen aus der Friedensbewegung, Anrainerinnen und Anrainer des Truppenübungsplatzes Senne.

Dieser Aktionskreis ist bislang nicht in Erscheinung getreten. Gleichzeitig wurde eine Zeitschrift „Unsere Senne“ publiziert. Das Selbstverständnis der Gruppierung ist linksstehend aufgeführt.

In dieser Zeitschrift, die auch im Internet unter <http://www.keinekampfdorfer.de/wordpress/wp-content/uploads/2010/10/unsere-senne-1-ausgabe.pdf> veröffentlicht ist, werden verschiedene Themen rund um die Senne



aufgezeigt. Die Kernbotschaft wird subkutan übermittelt: Die militärische Nutzung der Senne ist schlecht. Die einzige Möglichkeit: Ein Nationalpark.

Wer steckt aber dahinter?

Der erste Autor ist der Professor im Ruhestand Dr. Arno Klönne. In den 60er Jahren war er bereits Sprecher der Ostermarschbewegung. Im Jahr 2004 hat er seine Mitgliedschaft in der SPD beendet. Der Soziologe Klönne ist Sprecher des Linken Forums Paderborn, aus der vor einigen Jahren die sogenannte Demokratische Initiative Paderborn entstanden ist. Diese vertritt im Rat der Stadt Paderborn linkspopulistische Positionen.



Arno Klönne,
Paderborn:

Eine »zivile Senne« kann ein wirtschaftlicher Erfolg werden.



Hubert Kniesburg,
Delbrück:

Ich bin gegen die Kampfdörfer. Wir brauchen in Ostwestfalen keine Lernorte zum Töten.

Hubert Kniesburg ist in der Zeitschrift als Unterstützer mit dem links stehenden Zitat benannt. Er hat die Demonstration in Hövelhof angemeldet und ca. 50 Teilnehmer angekündigt. Politisch ist er Ratsmitglied der GABI-Fraktion in Delbrück. GABI, das ist die Grün-Alternative BürgerInnen-Initiative. Auf der Webseite von GABI wird Hubert Kniesburg als Kommunist und Mitglied der DKP bezeichnet. Darüber hinaus ist er im

Maschinenbautechniker, 54 Jahre
 Kommunist, Mitglied der DKP



Die Fina
 Gemein
 Davon b
 verscho
 Bundes
 durchge
 finanzie

Arbeitskreis „Blumen für Stukenbrock“ engagiert.

Der nächste Unterstützer ist Dieter Bursch. Herr Bursch ist Ratsmitglied in Bad Lippspringe und Sprecher der SED-Fortsetzungspartei DIE LINKE. Gemeinsam mit dem ehemaligen Ratsherren von Bündnis 90 / Die Grünen, Bernhard Krewet, bildet er seit kurzem eine Fraktion, die unter dem Namen Links-Grüne Arbeitsgemeinschaft firmiert.



Bernhard Krewet wird in dieser Zeitschrift zum Thema Sennestauseen als „Experte“ befragt. Krewet war jahrelang Mitglied der CDU, bis er in den 90er Jahren Mitglied der

Carsten Schmitt sprach mit Dipl.-Kfm. Bernhard Krewet, Mitglied des Rates der Stadt Bad Lippspringe

Grünen in Bad Lippspringe wurde. Vor einigen Monaten ist er im Clinch aus der Fraktion ausgeschieden und hat sein erworbenes Listenmandat mitgenommen, um die o. g. neue Fraktion in Bad Lippspringe zu gründen.

Fritz Buhr ist seit vielen Jahren Vorsitzender der Paderborner Initiative pro-grün. In vielen Jahren hat sich der 74-jährige ehemalige Lehrer in viele Themen des Umweltschutzes eingearbeitet. Anlässlich seiner Wiederwahl im Juni 2009 teilt er in der NW mit: „Bezüglich der von den Briten in der Senne geplanten Kampfdörfer kündigte Buhr an, dass jetzt Schluss mit dem Schmusekurs sei. "Die Situation des landesweit einmaligen Ökosystems hat sich durch die militärische Nutzung in den 117 Jahren kontinuierlich verschlechtert", betonte der frühere Lehrer.



Buhr räumte ein, dass durch die Nutzung durch die Briten zwar eine Besiedlung des Gebietes verhindert worden sei. Das sei jedoch bei einem Abzug der Briten - Buhr stellt sich ein Zeitraum von 10 bis 15 Jahren vor - durch die heutige Ausweisung als FFH-Gebiet und Vogelschutzgebiet auch nicht mehr möglich.“



Nicht nur in diesem Pressebericht wird es merkwürdig widersprüchlich. Auch in dem Presseartikel vom 29. Oktober 2010 im Westfälischen Volksblatt gibt es einige interessante Positionen:

Das Anliegen des Aktionskreises sei es, eine öffentliche Diskussion loszutreten. Jeder Bürger soll sich an der Entscheidungsfindung, wie die Senne in Zukunft genutzt wird, beteiligen können.

Eine öffentliche Diskussion sollte eigentlich immer

mit einem Austausch von Argumenten zu unterschiedlichen Positionen verbunden sein. Nicht jedoch bei den Initiatoren. Denn im Artikel wird vorher geschrieben: **Wir fordern jetzt die Ausweisung eines Nationalparks. Gleichzeitig wollen wir eine zivile Zukunft der Senne, daher ist eine öffentliche Diskussion über die weitere Nutzung der Senne unabdingbar.** Eine Diskussion, die bereits das Ergebnis der Diskussion vorwegnimmt, ist doch wohl nicht ernsthaft als Diskussion zu bezeichnen.

Das Aktionsbündnis sieht den Königsweg in einer Doppelnutzung. Noch während der Nutzung der Senne durch das britische Militär sollte eine Nationalpark-Ausweisung erfolgen. Dadurch würde einer weiteren militärischen Nutzung ein Riegel vorgeschoben, glaubt Klönne. Königsweg?

Doppelnutzung? Riegel verschieben? Kein weiterer Kommentar!

Weiter heißt es dann: *Die größte Gefahr sieht er von Seiten der Politik.* Die Politik wird hier als Gefahr benannt. Interessant. Wie definiert das große Internet-Lexikon „Politik“? *Politik „bezeichnet jegliche Art der Einflussnahme und Gestaltung sowie die Durchsetzung von Forderungen und Zielen, sei es in privaten oder öffentlichen Bereichen.“* Handeln die Protagonisten nicht auch politisch? Wieso werden an der Diskussion beteiligte Organisationen und Personen als Gefahr bezeichnet? Ein nicht immer kongruentes Bild.

Wofür steht die CDU Hövelhof?



Die Hövelhofer CDU hat seit vielen Jahren eine klare Position: „Der beste Schutz für den Naturraum Senne ist die militärische Nutzung“. Diese Position wurde zuletzt im Jahre 2005 von den Mitgliedern der CDU in Hövelhof noch einmal bestärkt. Ohne den Truppenübungsplatz Senne wäre vielleicht der Ortsteil Hövelsenne heute eine prosperierende Ortschaft, mindestens so groß wie Riege. Die Kulturlandschaft hätte sich durch die Landwirtschaft und andere Nutzungen heute

vollständig anders entwickelt. Die Sennelandschaft, wie wir sie heute kennen und schätzen, gäbe es ohne die jahrzehntelange Nutzung durch das Militär so nicht.

Wenn die britischen Streitkräfte die Senne verlassen werden, steht noch eine mögliche Nutzung des Geländes durch die Bundeswehr im Raum. Auch nach der Bundeswehrstrukturreform wird eine Zukunft für den Standort Augustdorf durch das BMVg gesehen. Mit einer vorzeitigen Ausweisung der Senne zum Nationalpark wird aber unserer Einschätzung nach der Standort Augustdorf und damit der Arbeitsplatz von vielen Menschen und Familien in unserer Region gefährdet.

Die Hövelhofer CDU kann und will eine Position über eine mögliche Folgenutzung der Senne erst dann erarbeiten, wenn wir im Sommer 2011 das neue Stationierungskonzept der Bundeswehr erfahren haben. Wir Christdemokraten möchten diese Diskussion dann mit allen Mitgliedern und Bürgern ergebnisoffen führen. Wir möchten keine Diskussion anhand von sich widersprechenden und veränderbaren Begriffen führen, sondern eine Vision für die Zukunft des Naturraums Senne entwickeln. Gemeinsam mit den Bürgern wollen wir die Zukunft unserer Heimat gestalten! Im ersten Quartal werden wir hierzu bereits mit den ersten Informationsveranstaltungen beginnen.